

Wöchentliches Anzeiger

für Tenshern

und Umgegend



Einzelgenuss: Die sechspaltige Korpusseite 2.— 321., Reflektierte 4 90 321.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Theaterstraße 10,
bis spätestens Vormittag 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Geschiedet wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: 12.— DM.
von welchem Betrag bei Einzelgenuss 13.00 DM.
Einzelnummer 110 Pf.

Betriebsbedürfnisse und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Theaterstraße 10, auch von anderen Stellen und allen
Spendenkassen angenommen.

Amüliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tenshern.

№ 78

Donnerstag, den 6. Juli 1922.

61. Jahrgang

Bur Tage.

Deutschland ist seinen Verpflichtungen nachgekommen.

London, 5. Juli. Im Unterhause stellte ein Mitglied die Frage, ob die verantwortlichen militärischen Stellen der Ansicht seien, daß Deutschland die Gewährungsbefreiungen des Verfallers Vertrags nachgekommen sei. Lord Borthwickton erwiderte, daß deutsche Heer sei auf die durch den Verfaller Vertrag festgesetzte Zahl herabgesetzt und Deutschland sei soweit Kriegsmaterial in Betracht komme, wirksam entworfen.

Der Eintritt der U.S.A. in die Registrierung?

Berlin, 5. Juli. Zu der Frage des Eintritts der unabhängigen Sozialdemokraten in die Reichsregierung veranlaßt in parlamentarischen Kreisen, daß die Verhandlungen darüber zwischen dieser Partei und den Mehrheitssozialdemokraten noch schweben, daß aber mit anderen Parteien darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden haben.

Ein Mordtat an Garber.

Berlin, 4. Juli. Gegen 8 Uhr abends wurde Moritz Garber in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und mit Faustschlägen bedrückt. Garber rang fünf Kopfschlägen davon und wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht. Ein mutmaßlicher Täter ist verhaftet.

Verlauf der Demonstrationen.

Halle. Die Demonstrationen an ist hier ohne Zwischenfall verlaufen. Der Umgang geschah unter anstandsloser Beteiligung in voller Ordnung dank den von der Organisation getroffenen Vorkehrungen.

Magdeburg. Bei der heutigen Kundgebung um Schanze der Republik kam es zu Ausbreitungen. Eine Gruppe der Demonstranten verlor die Richtung gegen das Sparhofgebäude, den die Polizei mit blanker Waffe einschloß. Der Polizeipostillon, der zu vermischt vermischt, wurde selbstständig angegriffen. Eine andere Gruppe verlor die Richtung Wilhelm-Denkmal zu führen. Die Polizei verbot dies. In den Abendstunden wurde der Straßenbahnverkehr durch die Demonstrationen unterbrochen.

Hannover. Anlässlich der für heute geplanten Demonstration fanden auf dem Marktplatz große Ansammlungen statt. Den größten Teil d. Demonstrationen bildeten Arbeiter d. staatlichen Brauereibetriebe. Ein großer Teil von Demonstranten begab sich nach dem Schützenplatz und nahm der Schützengesellschaft etwa hundert Gewehre mit Munition ab. Diese wurden größtenteils auf dem Marktplatz gelassen. Vom Marktplatz aus begab sich ein Trupp vor das Gebäude der Jüdischen Morgenzeitung und erforderte eine Deputation in die Redaktionsräume, die vom Geschäftsführer Steinbock den Widerruf eines Artikels verlangte, der die Behandlung eines Direktors der Jüdischer Werke durch die Arbeiter betraf, was jedoch abgelehnt wurde, worauf sie sich unter Drohungen entfernten. Inzwischen kam die vor dem Gebäude angelaufene Menge nach dem Amtsgericht, um die Wohnungen zu betreten. Dazwischen um 8 Uhr abends dauern die Ansammlungen noch an.

Köln. Nach Beendigung der heutigen Kundgebungen am Nachener Tor, die in voller Ruhe verliefen, zogen die verammelten Demonstranten vor das Rathaus und suchten hier einzudringen, zogen dann aber wieder ab. Andere Teile erzielten die auf der Höhenollernstraße stehenden Denkmäler zu beschädigen. Der sofort eingeleitete Schutzmannschaft gelang es, die Menge zu zerstreuen, wobei es nur zu leichten Verletzungen kam. Eines der Denkmäler auf der Höhenollernstraße war von den Demonstranten bereits angefaßt.

Weimar. Ähnlich wird festgestellt, daß in Thüringen entgegen allen anderen Meldungen keine Ausbreitungen und Aufhebungen vorgekommen sind.

Frankfurt a. M. Das Polizeiaufgebot, den die Räumung der Kaiserstraße oblag, in der es zu Ausbreitungen kam, wurde beim Anblick aus verstreuten Säulen beschaffen. Daraus machte sie von der Waffe Gebrauch, wodurch zwei Zivilpersonen verletzt wurden.

Düsseldorf. Bei der gestrigen Demonstration kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Vor dem Polizeipräsidium wurden M. benommen die Polizei gebildet. Als die Polizei den Platz säuberte, wurden mehrere Personen verletzt oder verhaftet. Aus den Dienstgebäuden wurden die arbeitenden Angestellten und Beamten von den Demonstranten herausgeholt. Die Straßenschilder an der Ludendorffstraße und auf dem Hindenburgwall wurden von den Demonstranten entfernt und durch die Aufschriften „Erbreger“ und „Rathenaner“ ersetzt.

Berlin. Die Demonstrationen zum Schutze der Republik verliefen ohne Zwischenfälle.

Befreiungsfriern in Oerschlafen.

Beuthen, 5. Juni. Der gestrige Tag der Befreiung Beuthens und der Wiedererwerb der deutschen Truppen in die Stadt wurden in festlicher Weise begangen. Alle Straßen und Plätze prangten im Festschmuck. Vor dem Rathaus hielt der Oberbürgermeister Dr. Stephan eine Ansprache und die mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland und die oberflächliche Heimat folgten. Die Menge stimmte begeistert ein und sang: Deutschland, Deutschland über alles. Der Kommandeur der Reichswache Oberstmann v. Braunschwig dankte herzlich für die Dem. Anweisung. In Gemüth, Hindenburg und Hindob verließen die Einzugsfeierlichkeiten in ähnlicher Weise.

Von der Organisation C.

Hamburg, 5. Juli. Die Polizeibehörde gibt die Namen von 25 Personen bekannt, die als Angehörige der Organisation C festgenommen worden sind. Darunter befindet sich ein Kapitänleutnant a. D. Kurt Wendt, zwei Studenten Max von v. Prine und Oskar Klug, sowie zwei Kaufleute Anton v. Belon und Adm. v. Dewitz. Die übrigen Verhafteten, darunter der schon genannte Jacobson, sind Kaufleute, Handlungsgehilfen oder Kaufmannslehrlinge und liegen meist im Alter von 18 bis 27 Jahren. Alle von der Polizei festgenommenen wurden dem Amtsgericht zugeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Freispruch im Kriegsschuldigen-Prozess Leipzig, 3.

Leipzig, 3. Juli. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde im Kriegsschuldigen-Prozess gegen den praktischen Arzt Dr. Michaelson-Berlin vor dem Reichsgericht das Urteil verkündet: Da für die Anklagebelegungen der französischen Regierung durch die Verhandlungen in keiner Beziehung ein Beweis erbracht werden konnte, wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Reichskasse.

Falschmeldung des Berliner Verlegeralters des

„Journal“. In der Meldung des Berliner Verlegeralters des Berliner „Journal“, der erfahren haben will, daß die deutsche Regierung die Abfertigung des Garatisteformate einpland, bringend bei den Alliierten wegen der Franzosen zu intervenieren, erfahren wir von der anderen Seite, daß diese Meldung nicht zutreffend ist. Nachweislich hat sich nicht bewiesen, daß das deutsche Zeitung des Dollars für uns eine wachsende Gefahr darstellt, zu deren Bekämpfung man bisher noch nicht die geeigneten Mittel hat finden können, die nicht der ungewisse Dank der Reparationskosten wenigstens teilweise von uns genommen wird.

Der Hochverräter von Besprechung zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt.

München, 5. Juli. In dem Prozess gegen den früheren Hauptmann Fischer von Besprechung wurde am 12. Juli nachts das Urteil gesprochen. Der Angeklagte ist schuldig des Verbrechen des vollendeten Hochverrats und wird zu lebenslänglichem Zuchthaus und Ehrverlust auf Lebenszeit verurteilt.

Durch Gerichtsschluß wurde als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte mit dem Auftrag des französischen Außenministers nach München kam, um mit Hochverrat auf die Separation des deutschen Südens mit dem deutschen Norden hinzuwirken. Das Gericht ist einmütig der Überzeugung, daß der Angeklagte das Reich gegen Bayern aufgeben wollte, um in Bayern Reichsverbrecher zu erzeugen. Wegen v. Besprechung spricht noch ein Verfahren wegen Landverrats. Dies wird trotz der erwähnten Verurteilung gleichfalls durchgeführt, da ein öffentliches Interesse daran besteht.

Streiks.

Berlin. In der Reichsbundstreik streiken die Buchdrucker und die Hilfskräfte. In den übrigen Abteilungen der Reichsbundstreik sind bisher ergebnislos verlaufen.

Washington. Die Verhandlungen zur Befreiung des Bergarbeiterstreiks sind bisher ergebnislos verlaufen.

Berlin. Der Reichstag nahm heute in zweiter und dritter Lesung den deutsch-schweizer Vertrag von Rapallo an.

Berlin. Vom Zentralausschuß der Unternehmervereine ist gegen den Demonstrationsstreik der Gewerkschaften um beim Reichsminister und beim Reichstag Protest eingelegt, da unser Wirtschaftskreiseln heute Geschäftstätigkeiten nicht ausfallen.

Hamburg. Das heute Vormittag von Berlin hier ein treffendes Polizeiaufgebot führte kurz vor der Landung ab. Der Führer, Volker Freiler v. Michowen ist tot, die Fahrgäste sind leicht verletzt.

Provinz und Nachbarstaaten.

Tenshern, den 5. Juli 1922.

Die hier am Dienstag Nachmittag stattgefundenen Kundgebung zum Schutze der Republik verlief ohne jede Störung. Der anfängliche Umgang passierte sämtliche Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatz hielt ein anspruchsvoller Redner eine Ansprache. Die Geschäftsläden in der Stadt waren von 1 Uhr an geschlossen.

Das Getreide hat bei der kalten Witterung gut ausgeblüht und läßt volle Ähren erwarten. Auch das Sommergetreide hat infolge der Regenfälle eine ansehnliche Länge erreicht.

Nannenburg (Schwurgericht), 30. Juni. Gelegenheit der Fahnenweihe des Jugendvereins Tienband in Schöben war es zu Zusammenstößen mit einer Anzahl Schöbener Arbeiter gekommen, wobei u. a. auch das Fahnenstück abgerissen und die Fahnenstange beschädigt wurde. Es hatten sich ebenfalls 20 Arbeiter aus Schöben wegen Landfriedensbruch zu verantworten. Nach Vernehmung der letzten Zeugen ergab der Staatsanwalt das Wort. Er ließ die Anklage wegen Landfriedensbruch fallen und beantragte, daß auch großer Unfug nicht vorliege. Der Verteidiger führte aus, daß nur Sachbeschädigung anzunehmen sei, für die aber kein Ersatzanspruch vorliege. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden. — 1. Juli. In nichtöffentlicher Sitzung wurden Frau Emma Jöhmann aus Wilschütz von der Anklage des Verbrechen gegen § 218 des Str.-G.B., Frau Emma Rufe aus Wilschütz zu hahn, freigesprochen. — Dann wurde die Verhandlung gegen die Angeklagten Hill, Franz, Büchel und Berg aus Weitz in Sachen des Raubes in der Nähe zu Gohlmann zu Ende geführt. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Hannern. In der Nacht zum 3. Juli brannte ein großer Teil des in Mansfeld gelegenen Messingwerkes ab. Der Schaden ist beträchtlich.

Gera. Die Firma Bad. K. u. O. Oster hier, hat für die Ortsgruppe Gera des deutschen Rattenbundes 100 000 M. gestiftet zur Unterstützung der notleidenden Rattenrenter. Die Summe soll alsbald verteilt werden.

Görlitz. Frau Schmidt, die Lehrerin an der hiesigen Volksschule, erstickte sich in ihrer Wohnung. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Sachsenberg. Die Minderungen in Sachsenberg am gestrigen Vormittag und auf der Abendseite haben größeren Umfang gehabt, als man bisher angenommen hatte. Bei den Minderungen handelt es sich hauptsächlich um polnische Arbeiter, die in Lebensmitteln und Konsumgegenständen einbringen und diese zum Teil vollständig austauschten. So fuhr z. B. um 6 Uhr nachts vor dem Warenhaus in Sachsenberg ein Lastauto vor, dem 6 Männer einstiegen, die mit vorgepackten Waren und untermischten Gefäßern in die Lasten einbrachten und dann auf das Auto lachten, um damit zu verschwinden. Vor den Verkaufsstellen der Abendseite sammelten sich ebenfalls Hunderte von Arbeitern an, die eine drohende Haltung gegen die Beamten einnahmen und schließlich die Sperrung einleiteten. Inzwischen hatten sich die Sachverwalter und die Direktion der Abgabe an die Rotbacher Schanze gewandt, die sofort zwei Hundertschaften nach Sachsenberg entsandte. Die Gewerkschaften hatten inzwischen einen Selbstschutz eingerichtet, der in starken Patrouillen die Straßen durchzog und die Geschäftsläden bewachte. Verdrängend kam es zu Verhandlungen mit den Sachverwaltern. In der Dinstag Abend wurden ebenfalls Verhandlungen vorgenommen und Waren beschlagnahmt, doch konnten alle Waren nicht mehr beschlagnahmt werden, da die meisten Minderer ihre Waare im Auto entführten.

Gleichen, 4. Juli. (Die Wohnungszulagsteuer in Thüringen.) Im Gemeinderat wurde bekannt gegeben, daß die Regierung von Thüringen ein Musterstatut zur Einführung einer Wohnungszulagsteuer in den Thüringer Städten herausgeben will, auf Grund dessen diese Wohnungszulagsteuer für alle Gemeinden einheitlich geregelt werden soll. Die Gemeinden sollen deshalb von der Beschlußfassung über solche Statute bis auf weiteres Abstand nehmen.

Neue Räume im Mitteldentschen Brauereibergbau. Durch Schiedspruch vom 17. Juni wurde bekanntlich eine Erhöhung der Räume in den Brauereibetrieben durchschlüssig. Die 30. — je Schicht vorgezogen. Hieron sollten 12. 10. — am 16. Juni und weitere 12. 10. — am 1. Juli in Kraft treten. In den Brauereibetrieben sollte die Lohnerhöhung 90%, derer Zulage betragen. Die Verteilung dieser Lohnerhöhung auf die einzelnen Klassen der Lohntafel sollte Verhandlungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft vorbehalten bleiben. In Hinblick auf neue Lohnforderungen, die von

Reichsbergan angemeldet waren und dem Reichsarbeitsminister unterstellt wurden, kam es aber nicht zu dieser Verteilung der in dem genannten Schiedsgericht vorgelegten Vorkerkung auf die Lohnklassen. Es traten vielmehr die beteiligten Parteien am 30. Juni, im Reichsarbeitsministerium in neue Verhandlungen ein. Da bei diesen eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, das abends einen Spruch fällte. Nach diesem wurde der Schiedspruch vom 17. Juni zunächst aufgehoben, alsdann wurde bestimmt, daß vom 2. Juli ab die Höhe der Lohnsätze für die Kategorie am durchschnittlich M. 55.— erhöht werden. Für die einzelnen Lohnklassen sind in dem Schiedspruch die Gehaltsstufen nach oben und unten gestaffelt. Für die Zeit vom 16. Juni bis einschließlich 1. Juli werden je nach Schicht 20/55 der nächst schlechtesten Lohnklassen gemindert. Für die Abänderung beträgt die Lohnhöherung 90% der Kategoriehöhe. Die Lohnsätze der Kategorie werden ab 2. Juli um 45% erhöht. Anpruch auf die Lohnhöherung haben diejenigen Beschäftigtenmitglieder, die ab 2. Juli bei einem Verhandlungsfähig gewesen sind und nicht bis zur Auszahlung der erhöhten Beträge unter Kontrollbruch die Arbeit aufgegeben haben. Die Parteien haben sich bis zum 10. Juli über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches gegenüber dem Reichsarbeitsministerium zu erklären.

Der gleichzeitige tagende Reichslehrenverband und große Ausschuß des Reichslehrenrates beschloßen auf Antrag der Syndikate eine der Lehrenhöherung entsprechende Kostenpreis-erhöhung einzutreten zu lassen.

Ein Fuhrwerk von einer Lokomotive erlitt. (Wie Lotz. Drei Berge.) Wurach, 3. Juli. Ein Landwirt, der mit seinen fünf Söhnen auf einem Fuhrwerk vier Haken wollte, forderte an der Straßenseite den Fuhrer auf, ihn noch vor der Durchfahrt des Zuges vorbeizulassen. Der Fuhrer kam dem Wunsch nach; die heranbrausende Lokomotive erlitt das Fuhrwerk, tötete den Landwirt und drei seiner Kinder, die größtenteils verblüht wurden. Das vierte Kind wurde schwer, das fünfte weniger schwer verletzt.

Leipzig. Am Dienstag ist der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Heinrich Dehnbach, im Alter von 67 Jahren in Leipzig gestorben.

Mamachen.

Erzählung von L. Winfeld. (Nachdruck verboten.) Der mit künstlichen Schattenspielen gepreßte Waldspatz dachte sich in seinen Bindungen der fabelhaften Ausübungen des Sees an. Jede neue Bewegung brachte ihm eine Hebung. Bald war es ein verfluchtes Riesel von Dornen, das irgend einen uns unbekannt, jedenfalls verdienstvollen Menschen bereuigte, bald bereiteten sich Blumenanlagen von ungeheurer Schönheit vor uns aus. Das letzte Drittel des Weges war überreich mit Büschen ausgefüllt. Wie im Vordergrund der Lodung nicht lange und machten es uns auf einer aus Birkenstämmen gemauerten bequem. Die Sonnenstrahlung im See grünte recht intensiv herüber. Wir drehten ihr deshalb ein wenig den Rücken zu und schauten verblüht auf die geschwelliger neben einander nachgehenden Baumreihen, die raumend die Köpfe zusammen hielten. Da legte sich jeder von uns zugleich eine Hand auf die Schulter. Wir fuhren rasch herum. Eine Dame stand vor uns. Sie war von imposanten Dimensionen, trug ein dünnes, schwarzes Kleid mit „Herlich“, ein rot, seidenes Tuch um die Schultern. Ihr etwas wirres, schwarzes Haar war unbedeckt. „Geben die Herren nicht zwei jungen Mädchen gesehen, eins in einem weiß und silber Kleid, das andere ganz in Rot? — Meine Tochter nämlich“, erklärte sie erregt. „Ich wollte ihnen entgegengehen, habe aber Angst, das ich ...“

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill. (Nachdruck verboten.)

„Für den Moment glaubte Herzog an ihn. Wie ich sagte er ihm möglich sein, diesen Glauben zu erziehen? So gingen sie, aneinander in höchster Einnahme, in das Speisegericht hinein und kamen die Wahrheit ein, die Frau konnte für sie bereit sein.“ Da drang eine geliebte Stimme an Königtons Ohr, und einen Augenblick später, als er zum Fenster hinansah, sah er die zierliche Gestalt seiner Frau den Hof entlang gehen und durch die Gärten auf der Straße verschwinden. Sie ging sehr rasch, wie unter dem Eindruck einer Erregung. Königtons Herz erbebt, wenn er an die Ursache dieser Erregung dachte: er mußte von seiner Pflicht aus dem Ganges gehrt haben, und wenn er sich ausmalte, wie sie diese Pflicht aufgenommen hätte und ihren Vater für Interesse daran nicht werden lassen durfte, so wurde er sich der langsamsten Todesart bewußt, die sie seit seiner Bestimmung erlitten haben mußte. Eine Verlobung zu haben, über den das Todesurteil verhängt wurde, und ohne Trost und Teilnahme zu sein, genau genug an Mütterlichkeit. ... Und wie sollte es ihm möglich sein, sie zu sprechen, während die Aufnahmen seines Vaters stets auf ihn gedrückt waren? ...

5. Kapitel.

Die mehr Fortschritte Königtons Bekanntschaft mit Herzog machte, desto mehr konnte er sich überzeugen, daß er ein viel-feltiger Mann war. Er sah die Fähigkeit — oder wenigstens den Wunsch — sich von dem tödlichen Verhängen vollständig loszulösen, obwohl er den Gedanken daran nie aus den Augen ließ, und die Annehmlichkeiten des Augenblicks mit solchem Behagen zu genießen, seine Mahnungen, sein Gerüst, seine ausgezeichneten Figuren und seine eigene Konversation. „Nennen Sie“, sagte er, als sie die Freigabe mit dem Unglück verbunden und einen Spaziergang machten. „Als Sie das müssen Sie das Terrain rekonstruieren, während ich als Liebhaber der Natur die Möglichkeit haben werde, mein Stedenvermögen zu tun. Es geht nicht über eine Zusammenstellung von zusammengehörigen Gebirgen, einem Wald und hübschen Bächen, um einen bestimmten Menschen wieder jung zu machen.“

„Nein, wir haben sie nicht gesehen.“ „Das tut mir recht leid“, sagte die harte Dame, und setzte sich, als wäre ein Weiterführen der Unterhaltung sehr unübersichtlich, neben uns auf die Bank. „Mamachen“, sagten meine Töchter beim Abgesehen, „du kannst uns nicht verstehen. Wir sind um vier beim Freizeidankmal.“ — Sie sind sehr talentiert, meine Töchter, die eine singt, — o, ich werde sie bald auf einer unserer ersten Bühnen hören. Die andere ist Malerin und unbeschreiblich gut im Zeichnen. Haben Sie die Blumensträußen der Villa Madama gesehen? — Die haben meiner Sohnja die goldene Medaille gebracht.“

Wir zwinkelten uns belustigt zu. „Mamachen“ summierte aus lauter Eitelkeit schenbar nicht zu knapp. Eine Dame mit einem kleinen Jungen an der Hand promenierte vorbei. „Weiß ich schon's Kind?“ rief Mamachen enthusiastisch. „So waren meine Töchter in diesem Alter. Und die reizende Mutter! Wie erinnert sie mich an meine Jugend!“

„Sie wüßte eine Träne aus ihrem Augenwinkel und den ich sah. Hinter der letzten Pflanzsicht ihrer Wangen zeigte sich ein bläuliches Rot.“ „Wo nur die Mädchen bleiben?“ fuhr sie plötzlich in die Höhe. „Nicht wahr, es ist schon mehr als vier?“ „Nah vier“, beruhigte sie mein Freund, seine Uhr ziehend. „Daraufhin sankelten uns ihre kleinen, feilsam ver-schleierte Augen geheimnisvoll an.“

„Ich habe meinen Töchtern zuhause mein Vermögen im Stich gelassen“, flüsterte sie, „aber vertragen Sie mich nicht, meine Herren! Ich bin Müllin, Müllin — ich flüchtere — o, mein Gott! Mein Gemalt liegt hinter Herrnmann. Mein Platz wäre an seiner Seite. Aber ich bin in erster Linie Mutter!“

Sie erhob sich und schaute sich ängstlich um, als wären die Bäume im Kreise ständes ihres Mutes, ihrer Seele. „Mamachen nennt mich jeder in meinem Heim“, sagte sie mit wieder Stimmlos, „aber! Sie dürfen es auch tun.“ Sie nickte uns ermunternd zu.

„Wo ist denn Ihr Heim?“ fragte ich, während eine Gewissheit in mir aufblühte. „Sie haben nicht, Mamachen“ gesagt“, schmolte sie. „Allo, Mamachen“, verbesserte ich mich. „Wo sind Sie zu Hause?“

„Nun dort“, sie zeigte gleichgültig hinter sich. „Auf einmal überlog ein süßes Lächeln ihr Gesicht. „Schwerer sähe wollte mich nicht fortlassen. Ich bin ihr noch entwischt. Denn für meine Kinder tue ich alles. Der Herr hat mich ein wenig nicht.“ Sie trat drohend dicht an uns heran. „Wir haben ihre mistulösen Arme, ihre wie Asenkrallen sich krümmenden Finger.“

„Ich glaube, Mamachen, dort kommen Ihre Kinder.“ rief mein Freund, halb aufspringend. „Das hätte Ihnen nicht in Ihre Augen erschloß. Ein geinfeindes Lächeln zog ihr Gesicht in die Breite. „Ihr seid ja alle meine Kinder, ihr alle, alle!“

„Sie wir flüchten konnten, flüchten wir uns an ihre Klopfendes Herz gerührt.“

„Als wir uns endlich — dem Erstlingsstode nahe — aus der Dornen- und Heckenlandschaft wühlte, wühlte sich eine neue Metamorphose mit, Mamachen.“ Ihre Gesichtsmuskeln wurden schlaff, die Augen tauffen sich zusammen. Unsere Gegenwart schien sie völlig vergessen zu haben. Schwer die Wieder nach-wählend, die Hände in das rote Tuch gewickelt, ging sie fremd an uns vorbei, dem Weg hinfort. Wir haben uns halb lachend, halb ärgerlich in die hochroten Wälder. „Ein Abenteuer mit einer Verdrüßten“ rief mein Freund. „Das Sanatorium, aus dem Mamachen“ ent-wischt, ist sicher hier in der Nähe. Wir wollten die fuchende Schwester wieder auf die richtige Spur bringen.“

Schweigend wanderten wir an Her hin. Ein glühendes Sonnenband lief neben uns im Wasser her und hielt unsere Gedanken gleichsam an Schürzen. Die arme Frau! — Was für übermensliches Leid hatte ihr den Verstand erkrankt?

„Niemand hätte in dem Stadter einen Menschen vermutet, der den Tod des größten Staatsmannes seiner Zeit durch kaltsblütigen Mord antrieb, und als sie aufwachen, wobei ihnen das wachsame Auge des Oberst Schimmler von seinem Heiter aus folgte, sagte Mintonig wieder Mut und konnte ihn auf das Thema zurück.“

„Man hat Ihre Verdrüßten bewundern.“ sagte er, wenn man in Betracht zieht, daß Sie wahrscheinlich als Mitgliediger an der Zeit gehent werden, wenn es mir gelingt, den Premierminister zu töten.“

„Dass er ihn im Zimmer getroffen? ... Eine schlächte Stunde lang glaubte er es, nach dem schnellen Zusammen-ziehen seiner Augenlider und dem Zittern seiner Wangen. Aber im nächsten Moment legte er seinen Fingerring an die fleischige Nase und blinzelte Mintonig an.“

„Lassen Sie sich meinermogen meine grauen Haare wachsen — und auch Ihre eigenen“, sagte er. „In der Tatsache, daß ich wohl darauf achte, daß man Sie nicht erwacht, liegt meine Sicherheit, und die Ihre. Innerhalb gewisser Grenzen jagen wir darauwe, mit dem Unterchiede, daß, wenn die Katastrophe, die Sie vorher ahnen, wirklich eintritt, ich einen netten kleinen Hintertisch habe, um mich herauszu-münden. Aber Seine Vorwissenheit wird sich übermorgen an-schaffen, so lassen Sie uns also für heute alle Sorge beiseite schieben. Al! Was für eine Lust!“

Sie hatten die Straße verlassen, in der sie wohnten, und waren in jene eingezogen, die an der Front von Achmore vorbeiführte. In rechtem Winkel ging sie bis zu den Stuppen, und vor ihnen sowohl als zu ihrer linken dehnte sich das herrliche Panorama aus, dem Herzogs Aussicht gesollten. Unter einem wolkenlosen Himmel schimmerte das Meer, das von marabragenden Landweber der nächsten Umgebung um-gerahmt war, in der unzähligen Sonnenstrahlen, während die große Kurve der Uferlinie der Insel sich bis zu den wogen-schwellenden Schilfwäldern des Solent, den Weidles Felsen, er-streckte.

Mintonig ließ ein Laufen hören, das verächtlich sein sollte. „Ich habe keinen Gedank an Landstücken, so lange mein Hals in Gefahr ist“, meinte er. „Dies scheint das Eingangsloch von Mintonigs Weidung zu sein. Weshalb sollten wir nicht einziehen, um zu fragen, wie sich Lady Muriel nach dem unheimlichen Tode befindet? Es würde mir eine Gelegenheit geben, die Lage zu erforschen.“

Aber Herzog widersprach dem Vorstoß eifrig, so wie Mintonig es erhobte hatte.

„Jedenfalls ist sie in ihrer Mutterliebe tödlich gestrafft worden“, sagte mein Freund aus seinem Sinnen heraus. „Stielleicht ist ihre Erziehung buchstäblich wahr? Wir werden's in der Zukunft erfahren.“ Wir durchkreuzten den Wald auf allen erdenklichen Pfaden, machten vor allen den in Grün gebetteten Säulen Halt. Keines von ihnen war eine Malinon de Gault.

Die Wärme setzte uns arg zu. Mein Freund ließ schließlich wie ein durstiger Hund die Zunge aus dem Munde hängen. Das lodende Glüh eines Bier-gartens führte den letzten Rest von Interesse, der uns nach dem vergeblichen Suchen für die Irre geliebten. Auf kürzestem Wege feuerten wir der Quelle des Bades aus. Zu hören wir im schnellen Schreiten eine be-kannte, das „M“ scharf rollende Stimme: „Haben der Herr nicht zwei junge Mädchen ge-sehen? Eins in einem weiß und silber Kleid, das andere ...“

„Etwas Nates blinzelte durch die Büsche. „Mama-chen's“ Schreier! „Auf einem verführerischen Seitenpfade hatte sie sich ein neues Opfer erlesen. „Wir müssen den Unfug beschreiben, den Herrn auf der Bank warnen“, sagte ich, stehen bleibend. Mein durstiger Freund wollte davon nichts wissen. „Schließlich ist sie ja nicht böseartig“, meinte er. „Was tut, wenn der andere auch seinen Teil von ihrer Zärtlichkeit abriet?“

Er schleppte mich mit sich fort und ertränkte — im Gartenlokal angelangt — meinen Widerpruch im edlen Gerstenjaß. „Es wurde eine recht angenehme Sitzung. Als wir uns endlich zum Gehen entschloßen, verblühte bereits das letzte Gold auf dem Wasserpiegel. Die seltsame der Zausendbüchchen neben uns hatten sich gelöst, und die Baumkronen wiegten sich schlängelnd im Wind.“

Zahlen, Herr Ober! Wir griffen gleichzeitig in die Briege und zogen gleichzeitig furchensich in die Hand leer zurück. — Feinliches Schweigen. Mein Freund tastete an seiner Brust herum, seine goldene Uhr war fort. —

„Wie aus einem Munde riefen wir beide: „Mama-chen!“

„Das ist der Gipfel!“ schrie mein Freund. „Soll was nicht zu merken! Und ich habe mir immer ein-gebildet, minofenhast empfindlich gegen jede Verärgerung zu sein.“

Verlegen sahen wir den Belfner neben, studierten ängstlich während wir unsere Geduldigkeit in recht-ferstigen Insten — das Waschen der Schritte in weißen Mienen. „Ein Herr am Nebentisch, der uns schon einige Zeit beobachtet hatte, stand auf und nahm den Stuhl neben mir.“

„Nicht so?“ fragte er plötzlich, und zog eine Polographische aus der Brusttasche. Eine Dame mit merkwürdig verkleideten Augen und überwältigender Verbeßalle. „Mamachen!“ schrien wir überrascht. Der Kriminalbeamte — denn ein solcher war es — lächelte. „Mein Kollege hat sie schon fest. Sie ist heute Nachmittag auf den Heim gegangen.“

„Der einzelne Herr auf der Bank?“ fragte ich auf-geerzt. „Der einzelne“, nickte der Polizeimann. „Es notierte unsere Adressen und besaßte uns fere Rechnung.“

Gratulationskarten

empfehlung O. Diefereuz.

„Ich sehe, es wird nötig sein, Sie im Zinne zu halten“, sagte er. „Das wäre ein Kartenrecht, einen solchen Eier zu zeigen, der nur geeignet wäre, Verdracht zu erwecken. Die ersten Annahmen müssen von der anderen Seite erfolgen.“

„Trotz eines Verdrachtes eines anderen einen Eier, bild vor dem Eier, hätte den Lärm entlang und prüfte aneinander die Fenster und Türen, bis Herzog ihn ängstlich beim Nemeel wegzog.“

„Sie werden auffallen werden, wenn Sie so fortfahren.“ Sie erwiderte, ein Mann des Hauses, den Sie in Eitelkeit in unzeren vier Wänden hinteren können, wenn es notwendig sein sollte. Wenn ich von der Rekonstruktion des Terrains sprach, meinte ich damit, daß Sie die Topo-graphie der Nachbarschaft beherrschen müßten, denn es ist höchstwahrscheinlich, daß Sie Ihre Chance im Freien haben werden.“

„So gingen sie, die Gassen und Seitenwege zu er-forschen, wobei sie zuerst einen Ausflug nach Frosterator zu machten und durch ein hebelsteuerungsfühles Gesege nach Lot-land zurückkehrten. Jedem Augenblick konnte ein Vertrauens-bruch jederzeit gegen Herzog oder ein Schloßen durch seine Verlester, die in voller Zärtlichkeit waren. Und nachgehenden ihm nötigen, um sein Leben zu laufen, und er benötigte diesen Spaziergang nicht, wie er seinen Gefährten glauben machen wollte, um geeignete Plätze zu erkämpfen, wo er Lord Mintonig töten konnte, sondern vielmehr, um Mitzugswegen zu suchen, die ihm im Notfall möglich sein sollten.“

„In Verdracht war es ein Zufall, aus dem man schwer her-auszukommen konnte: sie befanden sich nicht nur auf einer Drei-sonnen auf einem schmalen Vorbeuge verdrachten, das an drei Seiten von der See umgeben war, und sie jeder Zeit beleses Dreieck, das jetzt durch die Sommerbecher es noch geheimer mehr war. Sie begegneten jungen Mädchen in Blauen und jungen Männern in Frotzanzügen, die Fuß und zu dem Dankschiff nach Mintonig nehmen oder er konnte seinen Heer zumutris über aber die Aniel, nach Hude oder Gores.“

„Schmetterlinge im Vorbeiziehen über den „ephrumigen Mörder“ plaudern und Mutmaßungen über seine Wieder-ergerung äußern.“

„Und doch, so schwer die Flucht auch war, fand er, daß er auf dem kleinen Raume, der zu seiner Verfügung stand, mehrere Wege einschlagen konnte. Wenn das Festland zu er-reichen, konnte er entweder in England oder in Vermont das Dankschiff nach Mintonig nehmen oder er konnte seinen Heer zumutris über aber die Aniel, nach Hude oder Gores.“

„Juden und sich dort nach Borsmouth oder Southampton ein-schiffen — vorausgesetzt, daß er einig Geld aufzutreiben würde. Er hatte genug von seinem Vater, als er nach seinem

Das Rezept.

Humorette von Mathine Weif.

(Nachdruck verboten.)

Die Paula ist meine beste Freundin — aber ich kann sie nicht ansprechen. Sie geht mit auf die Beeren mit ihrer togenartigen „glücklichen Mütze“. Ineinander ist eben festlich, nicht so groß veranlagt, daß er selbst einen Wochentag mit kumpfhirnigen Gleichnismen hinbringt. Was ist das? Gleichmut? Paula zweifelt ja vor Vergnügen, wenn ihr an diesen großhüftigen aber Arbeitstüchtigen noch wackeligen Geste kommen. Sie ist keine festliche Natur. Schon die letzte Philosophie, daß Friedenstheorie und Humor in allen Lebenslagen die einzigen Hilfsmittel seien, um Schwierigkeiten zu überwinden, nutzt doch entsetzlich allmählich an. Das sind so Wiedererlebensweisen, die eben nicht mehr in unsere Tage passen. Paula lacht über alles, was für andere Frauen (z. B. meines Schülers) Probleme bedeuten würde.

Die Männer, die ja meistens so unangbar rückständig in Bezug auf Frauen sind, nennen Paula natürlich einen „famosen Kerl“ — entsetzlich! Man stellt sie so quasi als Vorbild hin. Na, ich danke. Paula kann eben alles — natürlich! — und wo sie einmal nicht weiß, da vollzieht sie elegant mit einem ihrer räuberisch bekannnten Witz darüber hinweg.

Nur eine Probe. Ich hatte irgendwo gelesen, daß man sich die teuren Kapern aus den Feinheiten der Kapuzinerkreuze selbst herstellen könne. Aber wie? Mein Mann rief mir, Paula zu fragen, die ganz weiß weiß. (Aber doch festlich-bemerkend!) Nun bin ich nichts weniger als festlich. Ich hatte es mit Gocher. Doch auch den Feind kann man rüsten. — und so schrieb ich an Paula. „Kannst du mir nicht sagen, wie man aus Kapuzinern Kapern macht?“

Und höflichend kam die Antwort: „Ach das ist kein Witz.“ Und wie war das nun neulich wieder. Ich bin so unendlich feinfühlig in jeder Beziehung, auch in Bezug auf Stil. Deshalb verhorre ich mich über die schon allein ihres trockenen Tones halber. Das einzige: „Man nimmt“, „man gibt“, „rühre fleißig“ beleidigt mein Gefühl. Diese fünf denn dieser trockenen Witz bemerken? In welchen Tagen, in denen die Form so viel bedeutet, sollten sich doch auch gefälligeren Formen für Rezepte finden lassen. Ich sagte dies auch in Paulas Gegenwart. Aber mit der Frau sind höhere Gesichtspunkte ja nicht zu erörtern. Bald darauf fandte sie mir das Rezept zu einem Kuchen. Aber wie hatte sie meine jedenfalls interessierte Anweisung wieder ausgelesen? Das Rezept lautete wörtlich: „Teure Freundin! 3 Eierhühner, welche das entwicklungsfähige Material zur Bildung eines neuen Individuums enthalten, — in diesem bestellten Falle eines Hüfthens, — werden von dir einer Prüfung zwecks Benützung unterzogen. Es kann kaum faden, wenn du bei dieser Beschäftigung den Waffenschein einfißt. Während du nun die 3 Eier mit 3 Eiern...

Jeder jauchend rührt, ist es dir unbenommen, größere Stellen aus unseren Manuskripten zu zitieren. Am empfehlenswertesten dürfte Dido von Schiller sein, da die Länge dieses Briefes Garantie für ausgiebiges Mähen bietet. Während du nun ich Gramm nicht dazu gleich, kannst du eines der Schürbenigen Mäherlein befehlen, (nachdem du den Waffenschein bereits gelungen, wäre folgende Einmütigkeit einer Zäpfle Witz würde sich das Bekanntere meiner Gedichte wohl empfehlen, doch wäre ich dir nicht, deine eigenen sagt zu verwenden, da Witz bekanntlich höchst empfindlich ist und leicht sauer wird.“

In diesem Tone ging es weiter. Ich erspare dem Leser das Hebräer. Für Paulas „Humor“ steht mir nun einmal das richtige Verständnis. Und jetzt hat dieser „Humor“ das Festlich zwischen ihr und mir noch völlig entzweit geschmitten und nicht einmal dem Jahre der Zeit wird es gelingen, was darüber nachzu zu lassen.

Die Sache war die: Mein Mann hatte mit P-3 Mann (ich kann ja jedem den Namen wieder hören noch schreiben), mein Mann hatte mit P-3 Mann etwas zu besprechen und hatte dort mit zu Nacht gegeben. Und wie kam es bei der vorerwähnten P-3 anders sein? Es gab Hämmerlein, der nach Schilberung meines Schülers so etwas wie verbesserte Ambrosia gewesen sein muß. Und da der Metzger in diesen Tagen gerade einen schönen Hammelchlegel schickte, drang mein Mann in mich, mir von P-3 das Rezept zur Zubereitung geben zu lassen. Nun, wie gesagt, ich bin großgütig und so schickte ich trotz der üblichen Erfahrungen, die ich schon gemacht, mein Döckchen zu P-3, um das Rezept zu erbiten. Nutt kam denn auch bald wieder. Die Zante hatte gebügelt und keine Zeit zum Schreiben gehabt. Ich habe aber das Rezept differenz. Damit übergab sie mir den Zettel. Desmal hatte sich P-3 abfällig der schlechten Witz enthalten. Aber der Schluß! Das sieht ihr wieder so ähnlich. So unbilligstiniert wie ihre Gedanken, ist ihr Stil. Ich kann der Köchin unmöglich dieses Skriptum in die Hand geben. Was würde ich wohl über diesen Provinzialismus einer „Zante“ denken? Dies, ich kam P-3, nicht einmal P-3, vor meiner Zante kompromittieren, — das widerspricht zu sehr meinem Feingefühl. Nesi erhält also nur mündlich Bescheid und ich schickte, P-3. Wendung zurückführend übergehend, mit trockenem Deutsch: „Nun wird der Schlegel bei ungenügend harter Dige 3 Stunden lang geschlagen.“ Heute nun kam der Schlegel auf den Tisch. Schon um halb zwölf erschien Nesi mit glühendem Kopfe: „Och! Frau, ich mein, das Feuer dürft' net so bald sein.“

„Mein, lassen Sie nur, Nesi, es ist ganz recht so. Frau von Schöndorfer hat mir genauestens Bescheid gegeben.“

Nesi zog ab. In Tisch kam dann eine verhorste Waffe. Was war aus unserem stattlichen Schlegel geworden? Natürlich fiel die Schuld wieder auf mich. Ich sollte das Rezept falsch aufgefaßt haben. Jetzt ist mir aber die Geduld. Ich hatte es diesmal gütlichherweise schmerzhaft auf mich.

Ich hatte mit eben doch einen Rest geblieben, wenn auch das Rezept ganz harmlos und richtig ausfiel. Ich ging mit dem Rezept zu P-3 und schweberte ihr ihre Hinterhältigkeit ins Gesicht. Sie tat sehr erstaunt und schwor die feilsteigen Erde, daß sie mir das Rezept ohne jede Fäule überliefert hätte. Es konnte überhaupt gar nicht mitgehen. Wahrscheinlich hätte ich den Schlegel übergeben lassen.

„So, und vor anders als du hat die unheimliche Dige angeordnet?“
„Ja.“
„Ja, du — und entzündliche — noch obenbreiten in erbärmlichstem Mähen-Jargon.“
Damit hielt ich ihr den Zettel hin und deutete auf die Stelle: „Dann braten sie mit.“

Wollen Sie bauen!

Dann versehen Sie die seit langem kühnste AMBI-Wohnbauweise. AMBI-System (D. R. P. und Patente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überalt vorhandenen Stoffen (Ries-Eand, Holz-Schläge, uhm.) durch Schichten in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Erfahrungen an Transportholen, Lohn und Zeit. AMBI-System ist die beste Siedlungsbaueise und erlebte im Wettbewerb des Deutschen Bauwesens (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den 1. Preis. Ferner die Druckschriften N der AMBI-Werke Abt. II/97 40 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Tausendfältig Anglick.

Testament im Ganzen für Janet bestimmt er geht nicht, aber er konnte nicht dazu gelangen. Während er darüber diesen Mangel an Hilfsmitteln nachdachte, legte er Herzog die Frage vor: „Wie soll ich mich davonmachen, nachdem die Sache mit Winton in Ordnung ist? Ich kann nicht ohne Geld nach Schweden durchgehen.“
„Sie werden genügend bekommen, wenn Sie es verdient haben.“ Ich habe Vertrauen zu Ihnen gewonnen, mein Freund, Sie müssen aber auch ein wenig zu mir haben.“ Das die ganze Antwort, zu der er sich herbeiließ.
Tausendfältig würde man ihm sein Geld anvertrauen, bevor das Ziel erreicht war.
Er konnte nicht weiter in ihn dringen, denn sie gelangten auf die reifenbedürftige Promenade vor dem Hotel, die jetzt in den klüßlichen Nachmittagsstunden, von Spaziergängern besetzt war.
Nebenbei bevor Winton nachgenommen hatte, was geschah, befanden sich ihr anglicksches der Lady Muriel und ihres Gefährten vor heute morgen — und mit ihnen war... Janet, in deren trüben Augen man eine ganze Geschichte von Weib und Angst lesen konnte.
Die folgenden zehn Sekunden durchlebte Winton ein ganzes Leben. Es war ihm, als ob der Boden unter seinen Füßen schwanke... Wie die Geliebte ihn in seiner Verzweiflung erkennen...? Und wenn denn so war, würde sie genügende Selbstbeherrschung besitzen, es zu verbergen...? Nach einem schlüßigen Bild magte er es nicht mehr, sie anzusehen, aber während dieser Spinnne Zeit glaubte er einen schmerzlichen Schrei von Herbe gehört zu haben, der in ihren blauen Wangen aufstieg.
Lady Muriel kam mit aufgereizter Gabe auf ihn zu und drückte in liebenswürdigster Weise ihre Dankbarkeit für den erwiesenen Dienst aus.
Es war nicht weit von ihnen, vom Dampf der wogelnden, ohne mit einer Geliebten zu gehen, ihnen zu danken“ sagte sie hinweg. „Mein Vater kommt in einem oder zwei Tagen, und ich bin sicher, daß er seinen Dank mit dem meinigen wird vereinen wollen.“
Da Winton den Eindruck fürchtete, den seine Stimme auf Janet machen konnte, und gewahrte, daß Lady Muriels Begleiter ihn mit unheimlicher Aufmerksamkeit betrachtete, murmelte er nur einige unvollständigen Worte.

Raum hatte sie einen Tisch darauf geworfen, brach sie in ein jubelndes Gelächter aus. „Ja, meine Liebe, (sie konnte vor Lachen kaum reden), das ist ein orthographischer Schitzer deiner Tochter. Wird wird in diesem Fall groß geschrieben und bedeutet...“
So hörte ihre geistvollen Auseinandersetzungen nicht mehr an, sondern verließ brüsk ihr Haus. —
Da P-3 dieses Intermezzo doch überall herumergählen wird, möchte ich ihr zuwinken. Mir wird sie wieder mit Substantiven noch mit Adjektiven die wieder einen Pöfeln spielen. Denn ich bin jetzt richtig wild — kein Geschriebe. —

Bunte Mappe.

Er wußte Bescheid.
„Heut hat unser Lehrer eine Frage gestellt, auf die nur drei Jungen antworten konnten“, berichtete ein Knabe seiner Mutter bei der Heimkehr aus den Schule.
„Hoffentlich warst du einer von den dreien“, erundigte sich die Mutter interessiert.
„Ja, Mama, ich war einer davon“, befähigte der Junge.
„D, das freut mich und macht mich ganz stolz. Wie lautete denn die Frage?“
„Aber hat die Lehrer in die Benfertigung geschossen?“
Erstbepende Auskunft.
Ein Theaterdirektor war von einem Kollegen um eine Auskunft über einen früher bei ihm beschäftigt gewesen Schauspieler angegangen worden. Er entschloß sich dieser Aufgabe in folgender Weise:
„Aber Herr Kollege! Mein verflorenster erster held spielte Lear, Hamlet, Romeo, Faust und Billard, das letzte am besten. Mit herzlichem Gruß Ihr...“

Der Glücklich.

„Wer ist glücklich, ein Mann mit einer Million oder ein Mann mit sieben Töchtern?“
Weiser: „Der letztere, denn der Mann mit einer Million möchte noch eine zweite haben, der Mann mit den sieben Töchtern hat aber genug.“

Das gute Kind.

Frau B. hatte Anfang von einer früheren Nachbarin. „Ja, Frau B. hat auch gut auf das Schwesternchen auf?“
„Ja, Mama!“
„So, Mama!“
„Was tut ihr denn?“
„D, wir spielen was Feines! Ich bin der Gardier, und sie läßt sich vor mir die Haare schneiden!“

An unsere Inserenten

Um eine pünktliche Fertigstellung unseres Blattes zu erreichen, müssen alle Inserate bis spätestens morgens 10 Uhr in unser Geschäftsstelle abgereicht sein. Höhere Inserate erbiten tags zuvor.

Verlag d. „Wöchentl. Anzeigers“.

Junge Hunde

Gute Speise- und einige Futterkartoffeln
Mühle Lagnitz, verläßt Schöcheritz 25.

zweit losgetost hatte, nachdem einer betante seinen Arm. Und er nahm es als ein Zeichen, daß sie ihn verstanden hatte.

6. Kapitel.
Winton schloß, daß mit der Enthüllung seiner Identität Janet gegenüber seine Angelegenheit in eine neue Phase getreten war; aber obwohl ein Hundert schneller als dem Weg geräumt worden war, als er es geschloß hatte, war er damit doch der Lösung des Geheimnisses nicht näher gekommen, welches den Tod seiner Mutter und seiner Schwester umgab.
Obwohl Janet nun wußte, wer er war, und auch wußte, daß er in demselben Haus mit ihr wohnte, sah er doch keine Möglichkeit, die geheime Unterredung mit ihr herbeizuführen, die notwendig war, um ihren Willen zu erlangen. Diese Unterredung hätte eine herabwürdige Dauer haben müssen, um ihr vollständig die Wahrheit erklären zu können, die er der letzten schmerzlichen Überlegung der armen Klara in ihrem Todesstunde einmal. Freilich mußte er auch dann noch fürchten, daß es die Kraft eines schmerzlichen Nachdenkens überlegen würde, den Knoten in der beschränkten Zeit, die sie zur Verfügung hatte, zu entwirren.
Und doch lag in der Enthüllung seiner Persönlichkeit ein wesentlicher Fortschritt, und als Winton sich mit Herzog zum Essen niederzusetzen, war er in guter Stimmung, wie er es, seitdem der Richter sein Urteil ausgesprochen, nicht gewesen war. Manchmal, wenn Frau France die Frau öffnete, um einen neuen Gang zu bringen, konnte er Oberst Schmalz's schlächte Geißler und Janes süße Stimme aus dem gegenüberliegenden Zimmer hören, und er hatte viele Witz, sein Interesse an den Geschehnissen vor den durchdringenden Augen seines Begleiters zu verbergen.
Selbstverständliche war es Herzog selbst, der von ihnen zu sprechen begann, und dies vermittelte Winton eine Umwandlung von Angst. Die Methode dieses Mannes war zu raffiniert, daß Winton nicht sicher sein konnte, ob er nicht seine aufscheinende Abhängigkeit gegen die Schmalz auf die Seite stellen wollte. Er war noch unangenehm, als er Lady Muriels Kleid während des Spazierganges von dem Baumzweig befreit hatte, aber er gehörte zu jenen Menschen, die auch rückwärts Augen haben.

Fortsetzung folgt.

Der Getreidehändler Paul Friedrich in Teuchern beabsichtigt auf dem Bahnhof Krauschwitz bei Teuchern einen Lagerzschuppen mit Gleisanschluss zu erbauen. Die Pläne liegen während der Zeit vom 5. bis einschließlich 12. Juli ds. Js. bei dem Herrn Gemeindevorsteher in Krauschwitz zu jedermanns Einsicht offen aus. Jedermann steht es frei, während der Offeneingangszeit im Antrags seines Interesses bei dem Herrn Gemeindevorsteher in Krauschwitz schriftlich oder zu Protokoll Erörterungen geltend zu machen.
Weizenfeld, den 4. Juli 1922.
Der Landrat.

2. B. 58. Der Landrat.

Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 7. Juli 1922 nachm. von 2-3 Uhr werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 10. bis 23. Juli 1922 ausgegeben.
Teuchern, den 4. Juli 1922.
Der Magistrat. Schill.

Am 10. Juli d. Js. findet durch den technischen Aufsichtseamten der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe statt.
Teuchern, den 28. Juni 1922.
Der Magistrat.
S. S. Gröbe, Beigeordneter.

Städtischer Rindfleischverkauf am 6. u. 7. Juli
auf Brotmarkenzeichen Nr. 901 bis 1200 bei Frau Mählich, und auf Brotmarkenzeichen 601 bis 900 bei Schauer.

Bei der unter Nr. 4 des Genossenschaftsregisters eingetragenen **Ländlichen Spar- und Darlehnskasse, Teuchern**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Teuchern ist heute eingetragen worden: Hermann Heymann ist aus dem Vorstande ausgeschieden und Otto Wang auf in Größen an seiner Stelle in den Vorstand gewählt worden. Die Kasse ist durch den Geschäftsführer der Generalversammlung vom 16. Juni 1922 auf 3000 Mk. erhöht worden.
Teuchern, den 29. Juni 1922.
Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft für das Fleischerhandwerk in Landkreis Weissenfels, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Teuchern eingetragen: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 15. März 1922 ist die Genossenschaft aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch die Fleischermeister Ernst Schulte und Otto Pöschel beide hier und Wilhem Pein in Diersfeld.
Teuchern, den 28. Juni 1922.
Amtsgericht.

Der **Obsthanhang der Gemeinde Runthal** soll

Freitag, den 7. Juli nachm. 4 Uhr

im Kirchlichen Lokale zu Runthal öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Runthal.
Der Gemeindevorsteher.

Der diesjährige reichliche **Pflanzenanhang** der Gemeinde Schellau soll

Sonntag, den 8. Juli abends 7 Uhr

im Anoldschen Lokale öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.

Der **Obsthanhang in unsern Gärten** soll

Freitag, den 7. Juli nachm. 5 Uhr

im Kirchlichen Lokale öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Runthal.
Frug. Eink.

Da uns in letzter Zeit durch Anstehen von Blechen und Aufschlüssen verschiedene Beschwerden gekommen sind, sind wir infolge der unzureichenden Preissteigerung gewinnloser, obige angeführten Gegenstände nur gegen Vorkauf eines Pfandes und eine dementsprechende Benutzungsgeldgebühr auszuliefern:
Für ein Blech 50 Mk., Benutzungsgelb. 1 Mk.
" eine Wschluchsenform 20 Mk., Benutzungsgelb. 75 Pf.
" Backschüssel 20 Mk., Benutzungsgelb. 50 Pf.
Die Bäcker-Zunftung Teuchern und Umgd.

Urin-Untersuchungen.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Ihres

Morgen-Urins

mit und ich sage Ihnen, was Ihnen fehlt und wie Sie durch **Homöopathie und Naturheilkunde** wieder gesund werden können.

Sprechstunden in Jitz, Dorfstr. 14: Sonnabend, Sonntag und Montag vormittags von 8-12, nachm. von 3-7 Uhr. Sonntags nur vormittags.
Sprechschluß Nr. 5071.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Empfehle Freitag zum Wochenmarkte

Tafelmargarine

in Würfeln Pfd. 40.— Mk.
Schmalz Pfd. 46.— Mk.
Feinhe **Heidelbeeren** zum billigsten Tagespreis.
Becker.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage. Achtung!
Freitag, d. 7. Sonntag, d. 8. und Sonntag, den 9. Juli.
Ein erstklassiges Programm.

Cuciano Albertini!
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo
2. Teil bezieht
Sanson II.
John Hopkins!
Apachen-Rache 3. Teil
Die verschwundene Million.
So führung 6.30 und 9 Uhr.

D. H. V.

Freitag, den 7. Juli abends 8 Uhr
Monats-Versammlung bei Herrhobe.

Sportvereinigung.
Donnerstag, den 6. Juli 7 Uhr abends im Vereinslokal
Vorstandssitzung 8 1/2 Uhr abends
Monatsversammlung Der Vorstand.

Verein f. Sinderfreunde u. Hundter
Donnerstag, den 6. Juli abends 8 Uhr
Hauptversammlung sämtliches Erscheinen wird gewünscht. Der Vorstand.

Freitag Abends 8 Uhr
Vergeben der Verkaufsstände auf dem Schützenplatz.
Der Schützenverein.

Knecht stellt sofort ein
Hugo Berger.
Kontor-Schreibpult
alt neu. verb. billig Oberstr. 9.
Täglich frische
Speise, Kuchen, Ammen u. Einlege-Riefchen
empfiehlt
Max Schmidt, Babstr. 7.
2 flügge Gänse zu verkaufen. Gröben Nr. 63.
Ansichtskarte empfiehlt D. Tiefereuz

Zur Eindeckung
vor der bevorstehenden weiteren **Verteuerung.**

Damen-Halbschuhe braun u. schwarz moderne Formen	Herrenstiefel neueste amerikan. Form braun und schwarz.	Herren-Halbschuhe braun und schwarz, neuestes Hochsommermodell
--	---	--

Damen-Halbschuhe mit hohem und niedrigen breiten Absatz Mk. 350
Weiße Damen-Leinwand Mk. 100, 80
Hauschuhe für Damen und Herren braun Mk. 200, schwarz Mk. 185
Damen-Spangenschuhe breite Form „ 200
Lederpantoffeln genagelt, schwarz „ 150
Plüschpantoffeln massive Ledersohle „ 55
Damenpantoffeln Gelegeten- Mk. 35, 20
Herren „ heitsposten „ 40, 10

Segeltuchschuhe massive Ledersohle

25/26 40.—	36/37 45.—	38/39 50.—	40/42 55.—	43/44 60.—
80.—	85.—	90.—	95.—	100.—

Rindleder-Sandalen in schwarz und braun, genagelt

25/24 100.—	26/25 110.—	27/26 138.—	29/30 143.—	31/32 168.—
33/35 175.—	36/38 198.—	39/42 205.—	43/44 250.—	

Segeltuchschuhe Grösse 26/30 Mk. 22
Gelegenheit
Dachdeckerchuhe Mk. 50, 40
Beachten Sie meine Fensterauslagen.
Albin Kärmer's Ww., Zeitzerstr. 14.

Ergebnisse Einladung

Schützenfest in Teuchern
Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch den 8., 9., 10., 11. und 12. Juli 1922.
Um zahlreichen Besuch bittet der Schützenverein.

Festfolge.
Sonnabend, den 8. Juli abends 8 Uhr Zapfenstreich anschließend großer öffentlicher Bierabend in der grossen Festhalle - Eintritt frei.
Sonntag, den 9. Juli nachmittags 1/3 Uhr Auszug des Vereins nach dem Festplatze, dort Platzmusik, von 4 Uhr an großer Festball (2 Kapellen).
Montag, den 10. Juli vorm. 10 Uhr Frühstücks-tafel. nachmittags Kinderbelustigungen, wozu viele Geschenke zur Verfügung stehen, von 7 Uhr abends an Platzmusik, von 8 Uhr an grosser Festball (2 Kapellen). Bei Eintritt der Dunkelheit **großes Brillantfeuerwerk.**
Dienstag, den 11. Juli nachm. 3 Uhr großes **Extrakonzert**, von 7 Uhr an Festball (2 Kapellen).
Mittwoch, den 12. Juli nachm. 3 Uhr **Königs-schluß**, nachm. 4 Uhr Einzug, abends 7 Uhr **Königstafel.**
Jeden Tag um 9 Uhr **Wachparade.**

Für Schaustellungen und Belustigungen aller Art auf dem Festplatze ist bestens und reichlich gesorgt. In der grossen Halle auf dem Festplatze finden während des Festes orchesterliche Variete-Vorstellungen statt.
Am Montag und Dienstag treffen auswärtige Vereine ein, und vor allem ist am Dienstag, wie seither Festtag der Landbevölkerung die aus nah und fern zusammen kommt.

Schäferhund
(Hündin), zu verkaufen.
Schortau 26.

Bei gratulation in dem Regeldrucker **Baul Kamel** zu seinem 21. Wehenfest und während ihm sein die maliges „Gut Pol!“
Es ist bios wegen dem
Kradklub „Ed nicht an“

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danke herzlich
Max Krieg und Frau.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danke herzlich
Kurt Hinniger und Frau
Ella geb. Schirmer.

Todesanzeige.
Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach langen, schweren, geduldig ertragenen Leiden, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter die Witwe
Wilhelmine Gottschling
im Alter von 60 Jahren.
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Todesanzeige.
Heute Nachmittags 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Tochter, Schwägerin und Tante
Frau Emma Heyner
in ihrem 57. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Friedrich Heyner und Kinder.
Ihr Leben war Mühe und Arbeit.

Schiffstellung, Druck und Verlag von Otto Tiefereuz, Teuchern.

